

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Geschichte der Freimaurerei in Leer von 1804 - 1904**

**Johannis-Loge Georg zur Wahren Brudertreue <Leer>**

**Leer i. Ostfriesl., 1904**

IX. Jetziges Heim. 1884 - 1895.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5148**

leihen, sofern ein Kapital von 4500 Mark von den übrigen Brüdern auf Anteilscheine ausserdem dargeliehen würde.

Bei einer Anfrage unter der Hand ergab sich in kurzer Zeit die Zeichnung einer Summe von 5300 Mark.

#### IX. Jetziges Heim. 1884—1895.

Nachdem so die nötigen Mittel beschafft waren, wurde am 2. April 1884 der Bau eines eigenen Heims auf dem von Br. Wolkenhaar offerierten Platz, Gaswerkstrasse 4b, von der Meisterschaft einstimmig beschlossen. Der Beschluss fand darauf die Zustimmung sämtlicher Bbr. Gesellen und Lehrlinge. Die am selben Tage gewählte Baukommission bestand aus den hammerführenden Beamten Bbr. Hoffmann, Garrels und Zopfs I, dem Br. Boelsen als Protokollführer, Br. Jipp (Stadtbaumeister) als technischem Berater und Br. Wolkenhaar. Br. Jipp stellte, nachdem er zuvörderst die Logengebäude in Nienburg und Hameln in Augenschein genommen hatte, den Bauplan fertig. Br. Lehmann wurde sodann mit der Ausführung betraut. Der erste Spatenstich geschah am 11. August; der Grundstein wurde am Sonnabend, den 20. September, abends 5 Uhr, feierlich in Anwesenheit einer grossen Anzahl von Brüdern gelegt. Gegen Mittsommer des nächsten Jahres war der Bau soweit gefördert, dass man dem Wunsche der Schwestern, die von ihnen für den neuen Tempel hergestellten Altar- und Tischdecken feierlich überreichen zu dürfen, willfahren und am 21. Juni, da von der Feier des Johannifestes dieses Jahr sowieso abgesehen werden musste, ein Schwesternfest veranstalten konnte. Hatte man doch so am besten Gelegenheit, auch äusserlich den Schwestern für ihre bewiesene Aufopferung den Dank der Brüder zum Ausdruck zu bringen.

Das erste Fest im neuen Heim — ein Schwesternfest!

Der Verlauf dieser Festlichkeit wie auch der der Einweihung am 5. Juli 1885 ist durch den damaligen Redner der Loge, Br. Kükelhan (jetzigen Direktor der Realschule zu Otterndorf) so eingehend und anschaulich in der Freimaurer-Zeitung vom 5. September 1885 geschildert, dass wir am besten tun, die Zeichnung im wesentlichen hier zum Abdruck zu bringen:

»Mittags 12 Uhr betraten die Bbr. unter den Klängen des Harmoniums den neuen Logensaal, in dem die Schwestern bereits versammelt waren. Nachdem die Töne verklungen waren, brachte eine Anzahl von Schwestern dreistimmig das Lied »Die Himmel



rühmen des Ewigen Ehre« usw. (Komposition von Abt) zum Vortrag, sodann sang eine jüngere Schwester ein Solo (Vater, wir rufen Dich, die wir in Demut und heil'gem Vertrauen liebend den Tempel der Menschheit erbauen usw.). Setzten diese Vorträge schon von vornherein aller Herzen in eine geradezu weihevollen Stimmung, so wurden alle Anwesenden aufs tiefste bewegt, als sich die junge Schwester Deichmann (jetzige Frau des Br. Huhnstock-Papenburg, Tochter unseres Br. II. Aufsehers Deichmann I) erhob und uns durch die sinnige Deklamation eines Weihegedichtes bei Überreichung der köstlichen Altardecke überraschte. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut:

Nun ist der Tag des längsten Lichtes! —  
Wohin das trunk'ne Auge schaut,  
Mit leisen Rosenlippen spricht es,  
Mit Lerchenkehlen jubelt's laut  
Das Wonneglück der Sonnenstunden!  
Es prangen üppig Flur und Hain,  
Und von dem Blumenkranz umwunden  
Fühlt alles stilles Seligsein.

Ihr Brüder, wir, die Schwestern, kennen  
Mehr von dem Bunde, als Ihr wisst!  
Wir wissen, helle Lichter brennen  
Wo Eurer Arbeit Tempel ist.  
Wir segnen Eures Geistes Werke!  
Stets in der Wahrheit Dienst gestellt  
Im Licht von Weisheit, Schönheit, Stärke  
Schafft rastlos Ihr zum Heil der Welt.

Ein neues Heim habt Ihr gegründet,  
Und freudig regt sich Alt und Jung.  
In unsrer Brust hats auch gezündet  
Das Feuer der Begeisterung! —  
Wir rührten fleissig unsre Hände,  
Gar emsig war der Schwestern Schar.  
Jetzt bringen wir Euch unsre Spende;\*)  
Den Schmuck für Eures Bunds Altar.

---

\*) Bei diesen Worten fiel die Hülle über dem Altar, während alle Lichter hell aufflammten.



Nehmt's freundlich an, was wir Euch geben!  
Wir schafften fröhlich, schafften gern! —  
Gott sei mit Euch und Eurem Streben,  
Und alles Unheil bleib Euch fern!  
Noch manchen Meisters Hammer senke  
Auf den Altar sich! — Liebend spricht's  
Das Schwesternherz zum Weihgeschenke  
Als Wunsch am Tag des längsten Lichts! —

Wohl preist Johannistag der Sänger —  
Und doch, Ihr all', zum Fest vereint!  
Es scheint ein andres Licht noch länger  
Und schöner, als die Sonne scheint!  
Mehr gilt's als köstliche Juwelle,  
Mehr als des Himmels heit're Bläu' —  
**Das ist das Licht tief in der Seele  
Der Brudertreu' und Schwesterntreu'.**

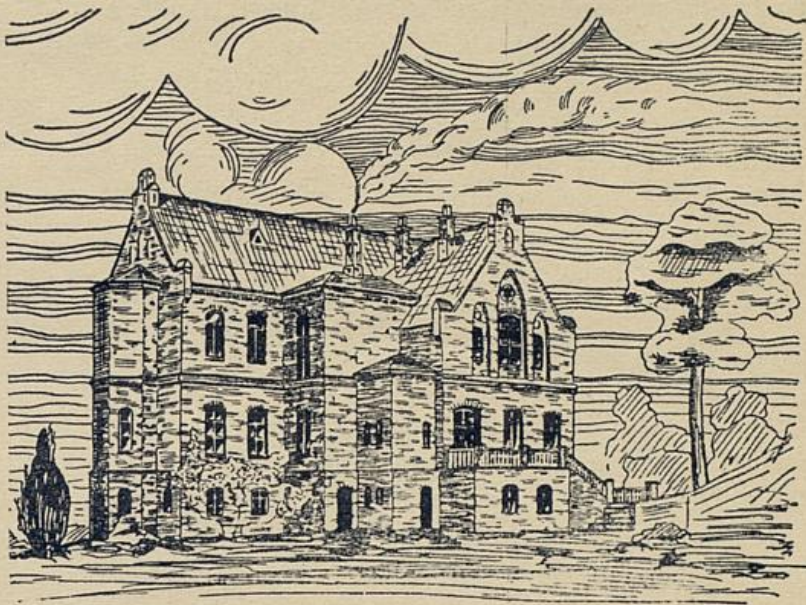
Das ist der Glanz, Ihr Bundgenossen,  
In dem die schönste Blume spriesst,  
D'raus Licht noch kommt ins Herz geflossen,  
Wenn brechend sich das Auge schliesst.  
Was auch im Schoss ruht künft'ger Zeiten,  
Ob hell der Tag, ob nebelschwer,  
**Die Schwesterntreu' steht fest zur Seiten  
Dem Bund zur Brudertreu' in Leer.**

Diese poetische Ansprache war eine Gabe des Br. Emil Rittershaus in Barmen, der sich auf eine von der Schwester Kükelhan an ihn gerichtete Bitte bereit erklärt hatte, »ausnahmsweise ein Gelegenheitsgedicht für unsere Loge darzubringen.«

Unser ehrw. Mstr. v. Stuhl, Br. Hoffmann, dankte, nachdem der Vortrag beendet war, in tief bewegten Worten und eröffnete dann die □ auf Grund eines Schwesternfestrituales. Da die Loge noch nicht geweiht war, waren die 3 kleinen Lichter nicht angezündet. Mehrere junge Schwestern verteilten Rosen an die Bbr., damit wir doch wenigstens eine Erinnerung an den Johannistag haben sollten; den Schwestern wurden blaue Schleifen überreicht. Die Festreden des Br. Hoffmann und Br. Kükelhan bildeten den Schluss der Feier. Etwa um 2 Uhr vereinigte die in dem herrlich bekränzten Speisesaale abgehaltene Tafelloge



sämtliche Festgenossen und Genossinnen, gegen 80 an der Zahl; dass nach Aufhebung der Tafel einige Tänzchen gemacht wurden, war wohl selbstverständlich.«



Das heutige Logenheim.

Die feierliche Einweihung unseres neuen Tempels wurde am 5. Juli 1885 vollzogen.

Die stattliche Anzahl von 76 Brüdern war zu unserer wichtigen Feier erschienen, darunter 42 Besuchende.

Als Vertreter der Grossen Loge genannt Royal York zur Freundschaft in Berlin hatte sich der ehrw. Br. Grossmeister Herrig, sowie die beiden ehrw. Bbr. Grossbeamten Flohr und Worpitzky eingefunden.

Gegen 12 Uhr mittags war eine alte Loge improvisiert, worin die Bbr. Beamten Platz genommen hatten. Hierauf forderte der Br. Zeremonienmeister, nachdem die Bbr. sich bekleidet hatten auf, in Ordnung zu treten.

Nachdem die Zeremonien ritualmässig vorgetragen und die Tür der neuen Loge sich geöffnet hatte, wurde unter Vorantritt der Bbr. Schaffner und des Grossmeisters, denen sämtliche Brüder in geordneter Reihe folgten, das Licht in die neue Loge getragen,

hier den Vertretern der Säulen der Schönheit und Stärke das Licht vom Grossmeister abgegeben, während dieser das seinige auf die Säule der Weisheit pflanzte.

Nach Beendigung dieser Zeremonie übergaben die drei Abgeordneten der Grossloge den hammerführenden Beamten der Loge »Georg zur wahren Brudertreue« ihren Hammer.

Nun begrüßte unser ehrw. Meister vom Stuhl Br. Hoffmann zuvörderst die besuchenden Bbr. mit herzlichen Worten.

Der Meister warf dann einen Rückblick auf das Bestehen der Loge; es wurde des früheren Königs Georg gedacht, nach welchem unsere Loge benannt ist, der von 1859 bis 1866 unser Grossmeister gewesen und als solcher stets ein warmes Herz für die Loge gehabt habe.

Dann lenkte Br. Hoffmann die Gedanken nach der Hanenburg, wo wir so lange Jahre arbeiteten zum Segen unserer selbst, und, wie wir hoffen dürften, auch der Menschheit. Hierauf entwarf derselbe ein Bild unserer neuen Loge: Das Haus solle ein Tempel sein, wohin wir alle gern wallen wie zu einer Festhalle, in der nur Liebe im schönsten Sinne des Wortes weilen solle.

Was den inneren Schmuck betreffe, so seien liebe Schwestern mit Eifer dabei tätig gewesen; alles, was mit Nadel und Schere nur habe fertig gestellt werden können, sei ihnen zu verdanken.

Die Verdienste unseres Br. Jipp, der den Logenbau entworfen und mit grosser Hingebung sich dieser Aufgabe unterzogen, werden vom Stuhlmeister mit Anerkennung gewürdigt; ihm sowohl wie dem Br. Lehmann, der den Bau ausgeführt hat, wird der Dank der Brüder dargebracht.

Der vorsitzende Meister erwähnt noch, dass unser Neubau auch ein Wagnis sei, da die Loge doch auch leicht in die Lage kommen könne, dass die Mitgliederzahl abnehme. Mit vorurteilvollen Blicken sehe man in Ostfriesland auf die Maurerei, sodass kein Geistlicher es wage, einer Loge als Mitglied beizutreten. An uns sei es nun, diese Vorurteile überwinden zu helfen; dieses lasse sich jedoch nicht durch Worte, sondern nur durch Taten erreichen: durch unsern Wandel vor den Augen der Welt und durch die Verehrung des A. B. a. W. könnten wir unsern Mitbürgern Respekt einflössen und das Ideal erreichen, welches wir uns durch das Erkennen unserer selbst gesteckt haben.

Hierauf verlas Br. Kükelhan das Verzeichnis der Gegenstände, welche von den Bbr. Mitgliedern, sowie auch von zwei der Loge nicht nahe stehenden Damen gestiftet seien.



Auf die Mitteilung des vorsitzenden Meisters, dass der verstorbene Br. F. der Loge ein Legat von 2000 Mark in seinem Testamente vorgesehen habe, erheben sich die Bbr. von ihren Sitzen zum Zeichen der Dankbarkeit.

Seitens der Vertreter der Logen »Zum goldenen Hirsch« in Oldenburg und »Zum schwarzen Bären« in Hannover wurde unserm ehrw. Stuhlmeister das Ehrenmitgliedszeichen überreicht.

Nunmehr erhebt sich der ehrw. Grossmeister Br. Herrig aus Berlin und verliest ein Schreiben der Grossen Loge »Royal York«. In diesem werden die grossen Verdienste unseres Mstrs. v. St. Br. Hoffmann anerkannt, unserer Loge aber werden die innigsten Glückwünsche zu unserem Weihefeste dargebracht. Dann richtet er persönlich noch einige Worte an uns. Er wünsche herzlich Glück zur Vollendung des Logenbaues; maurerischer Sinn gehöre zum Erstehenlassen einer neuen Bauhütte, worin Trost gespendet und das Herz durch edle Eindrücke befriedigt werden solle.

Der Mstr. v. St. der Loge »Zur Ostfriesischen Union« in Emden, Br. Vocke, überbringt namens seiner Loge uns die freundlichsten Glück- und Segenswünsche. Er gedenkt der Jahre von 1857 bis heute und namentlich der Zeit, worin nach dem Erlöschen der Loge »Zur goldenen Harfe« hier in Leer eine ostfriesische Loge gegründet werden sollte. Durch den Austritt vieler Bbr. habe dieselbe befürchtet, einen herben Stoss zu erhalten. Aber der A. B. a. W. habe alles zum Besten beider Logen gestaltet.

Der ehrw. Mstr. v. St. Br. Schaefer aus Oldenburg trägt jetzt den nachstehenden Festgruss in poetischer Form vor:

Ein eignes Heim, ein eigener Herd,  
Ist, sagt das Sprüchwort, Goldes wert;  
Und wahr ist, was das Sprüchwort sagt,  
Wohin man hört, wohin man fragt.  
Ein eignes Heim wird jeder schätzen,  
Kein andres Haus kann es ersetzen.

Zwar von der guten Burg, der alten,  
Wurd' manchem wohl der Abschied schwer;  
Nein, sie vergisst sich nimmermehr!  
Man weiht Erinner'ung gern der alten,  
Wo sich in hohen sel'gen Stunden  
Manch Herz zum andern hat gefunden.

Zu immer inniger'm Verein  
Zog gern der gold'ne Hirsch dort ein  
Zur Arbeit, wie zum frohen Mahl  
Im eng begrenzten Maurersaal,  
Denn der Magnet, der ewig neue,  
Er war ja Eure Brudertreue!

Das alte Band zum neuen Heim  
Trägt unser Hirsch jetzt mit Euch ein!  
In alter Lieb zum neuen Haus  
Ziehn wir als Brüder ein wie aus!  
Der ew'ge Meister möge walten,  
Dass wir stets fest zusammenhalten!

Georg zur wahren Brudertreue!  
Des ew'gen Meisters Liebe weihe  
Dir heut' die feste Maurerburg!  
Sie schirm als gute Waff' und Wehr  
Die teuren Brüder uns in Leer.  
Gesegnet sei durch drei mal drei  
Die neue Burg der Maurerei!

Hierauf werden noch mündliche Glückwünsche und Grüsse zum Ausdruck gebracht von den Logen:

- »Zum Tempel des Lichts« in Hildesheim,
- »Otto zum aufgehenden Licht« in Pyritz,
- »Zum silbernen Anker« in Wilhelmshafen,
- »Zu den 3 Säulen« in Wolfenbüttel,
- »Zum stillen Tempel« in Hildesheim,
- »Friedrich Wilhelm zur Eintracht« in Bremen,
- »L'Union provinciale« in Groningen,

sowie von den Logen in Uelzen und Mülhausen i. Elsass.

Eine grosse Anzahl auswärtiger Bbr. drückte durch telegraphische Grüsse ihre Anteilnahme an unserm Freudenfeste aus.

Nachdem die Weiheloge ritualmässig geschlossen, versammelten sich die Teilnehmer zu fröhlicher Tafelrunde in den unteren Räumen der Loge.

Im Jahre der Einweihung eröffneten sich die Gesellschaftsräume unserer Loge auch zu einem weltlichen Feste. Br. Quapp veranstaltete hier die Hochzeitsfeier seiner Tochter. Solche Feiern wiederholten sich in Zukunft noch etliche male. Ausserdem



wurden die Räume den Damen der Industrieschule bereitwilligst zur Verfügung gestellt, von welchem Anerbieten noch jetzt zur Weihnachtszeit Gebrauch gemacht wird.

Schon im nächsten Jahre hatten die Bbr. die Freude, wieder eine ansehnliche Zahl der gel. Schwestern in der Loge begrüßen zu können. Zur Geburtstagsfeier unseres Allerdurchlauchtigsten Protektors, des Br. Kaiser Wilhelm I., waren 30 Schwestern erschienen, wodurch das Fest sich zu einem recht erhebenden gestaltete, umso mehr, da einige Schwestern im Tempel mit Musikbegleitung ein ansprechendes, seelenvolles Lied zum Vortrag brachten.

Zu dem ersten Johannis- und Stiftungsfeste, das in dem neuen Logengebäude gefeiert wurde, waren vier Besuchende aus den Orienten Münster i. W., London, Rostock und Altona erschienen.

Der ehrw. Stuhlmeister Br. Hoffmann teilte bei dieser Gelegenheit den Bbr. mit, dass unser bisheriger Vertreter bei der Grossloge, Br. Worpitzky, infolge seiner Wahl zum Grossaufseher die Vertretung unserer Loge habe niederlegen müssen, und dass an seiner Stelle der Bildhauer Br. Lehr gewählt sei.

In ruhigen Bahnen bewegte sich nun das Logenleben während der nächsten Jahre von 1885 bis einschl. 1894.

Es wurden 26 Mitglieder neu aufgenommen und 2 Bbr. affiliert, 20 Bbr. in den Gesellengrad befördert, während 10 Bbr. in den Meistergrad eintraten.

Am 27. März 1887 feierte in unserer Nachbarloge »zum goldenen Hirsch« in Oldenburg der Br. Morkramer sein 50jähr. Maurer-Jubiläum, zu welcher Feier unsere Loge eingeladen war. Mehrere Bbr. nahmen an dieser seltenen Feier teil und überbrachten dem Jubilar das Diplom als Ehrenmitglied unserer Loge.

Zwei herbe, schmerzliche Verluste brachte uns, wie allen Bauhütten, das Jahr 1888. Br. Kaiser Wilhelm I. und Br. Kaiser Friedrich III., beide in so rascher Aufeinanderfolge abberufen! Wahrlich ein schwerer Schlag für die gesamte deutsche Maurerei!

Am 5. April fand unter grosser Beteiligung für den am 9. März d. J. verstorbenen Br. den allverehrten Kaiser Wilhelm I. eine Trauerloge statt. Der ehrw. M. v. St. Br. Hoffmann eröffnete dieselbe mit einer der Trauer und des besonderen Ernstes dieser Trauer entsprechenden Rede; er gedachte warm und innig des teuren jetzigen Kaisers und Br. Friedrich III. Der Br. Redner schildert sodann den erhabenen dahingeshiedenen Bruder

1. als Mann der Pflicht,

2. als Mann der Tat,

3. als Mann der Humanität und der Toleranz;

er zeigt ihn in seinen Eigenschaften als mächtiger Monarch, als gewaltiger, siegreicher Feldherr, vor allem aber in seinen echt menschlichen Tugenden.

Am 24. Juni desselben Jahres wurde dann in ähnlicher Weise die Trauerloge für den vielgeliebten Bruder Kaiser Friedrich III. abgehalten.

Der ehrw. Stuhlmeister verliest die herrlichen Worte, die der leider für sein ganzes Volk zu früh Verstorbene am 12. Sept. 1886 im Or. Strassburg i. E. gesprochen: »Zwei Grundsätze bezeichnen vor allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung.« Die kunstvolle Niederschrift dieser denkwürdigen Worte ziert noch jetzt unsere Loge.

Der Br. Redner gab hierauf einen kurzen Abriss des Lebens und Wirkens des nach dem unerforschlichen Ratschlusse A. B. a. W. so früh dahingerafften edlen Dulders. Nach Beendigung der Trauerloge wurde der Tempel von den Traueremblemen entkleidet, da er nunmehr einer frohen Feier dienen sollte. Der geliebte, allseitig verehrte Br. Hoffmann wird nun von den beiden Bbr. Aufsehern in die Loge nach seinem festlich bekränzten Stuhl geleitet. Es sind ja heute 25 Jahre verflossen, seitdem der ehrw. Stuhlmeister den ersten Hammer unserer Loge mit Milde und hoher Gerechtigkeit geführt hat. Der ehrw. dep. Mstr. Br. Pustau I. spricht denn auch mit herzlichem, in den Gemütern der Brüder lauten Widerhall erweckenden Worten dem Br. Hoffmann den innigsten, aufrichtigsten Dank aus für die grosse Treue, für die unermüdliche Arbeit, mit welcher er seit einem Vierteljahrhundert die Interessen unserer Loge und der einzelnen Bbr. in so echt maurerischer Weise jederzeit vertreten hat. Im Namen der Bbr. wird dem ehrw. Br. Hoffmann hierauf ein mit dem Logenzeichen und mit einer Dankeswidmung geschmückter Pokal überreicht. Von dem Br. Redner werden hierauf die von der Grossen Loge Royal York, sowie von den Logen zu Hannover, Hildesheim, Emden und Oldenburg eingelaufenen Glückwunschschriften verlesen, welche Zeugnis ablegen von der Liebe, Achtung und Verehrung, deren sich unser vorsitzender Meister auch im Kreise der auswärtigen Bbr. erfreut.

Im Juli 1888 verzog der ehrw. dep. Mstr. Br. Pustau I nach Hannover; eine beabsichtigte Abschiedsfeier konnte wegen plötzlicher Erkrankung des scheidenden Bruders leider nicht stattfinden.



Der Festbraten (22 Pfund) wurde daher dem Allg. Krankenhause geschenkt.

Das Frmr.-Kränzchen in Lingen sandte eine herzliche Einladung zu seinem Stiftungsfeste am 18. November 1888, welcher 8 Bbr. Folge leisteten.

Im gleichen Jahre wurde versuchsweise genehmigt, dass an den Mittwoch-Abenden Karten, Schach etc. gespielt werden dürfe; eine Kommission wurde mit dem Entwurf entsprechender Statuten beauftragt. Hiernach kam der Gewinn der Spiele in eine Büchse, deren Betrag zur Amortisation unserer Schulden verwendet werden soll. Diese Amortisationsbüchse ist noch heute im Gebrauch, und oft schon hat sie recht erfreuliche Resultate erzielt, da die Bbr. auch bei andern Gelegenheiten derselben ihre Spenden zuwendeten. Von der erteilten Spielerlaubnis wurde indessen nur wenig Gebrauch gemacht, sodass die Sache bald wieder einschlief.

Mit Rücksicht auf die Bbr. Gesellen und Lehrlinge wurde gleichfalls beschlossen, die Konferenzen auf die im Allgemeinen weniger besuchten Mittwoch-Abende zu verlegen.

Auf Antrag wurde in diesem Jahre beschlossen, bei den Tafellogen keine persönlichen Toaste zuzulassen.

Am 10. Oktober 1889 hatten wir die Freude, unsern Repräsentanten bei der Grossloge Royal York, den ehrw. Br. Chr. Lehr, bei uns zu sehen. Der gel. Vertreter, welcher übrigens als Ehrenbürger der Stadt Wetzlar z. Z. dort lebt, wurde bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied der Loge ernannt.

Der Br. Prätorius, einer der wenigen noch lebenden Stifter unserer Loge, feierte am 19. Juni in Zwischenahn seine goldene Hochzeit; auf das dorthin gesandte Glückwunschtelegramm dankt der Jubilar in einem herzlich gehaltenen Schreiben.

Im Jahre 1890 wird zum erstenmale ein Ehrenrat gewählt, welche Institution bis auf den heutigen Tag beibehalten ist.

Der nach Hannover verzogene Br. Pustau I wird im folgenden Jahre einstimmig zu unserem Ehrenmeister erwählt.

Am 11. Mai 1893 fand eine Doppelaufnahme statt, zu welcher die Loge zum goldenen Hirsch in Oldenburg eingeladen war.

24 Bbr. hatten der Einladung Folge geleistet und halfen dadurch das Fest verschönen. Allgemein war der Wunsch der Bbr., solche Zusammenkünfte öfter zu veranstalten.

Von den letzten Jahren des Dezenniums 1884/94 ist noch zu berichten, dass an Stelle des nach Wetzlar verzogenen Br. Lehr der jetzige Hofmaler Br. Paul Kuhlmann in Berlin zu unserm

Repräsentanten bei der Grossloge gewählt wurde, welcher auch noch heute unsere Bauhütte mit anerkannter Hingebung vertritt.

Was die ökonomischen Verhältnisse betrifft, so waren dieselben nicht immer glänzend zu nennen, sodass von 1892 an der Mitgliedsbeitrag etwas erhöht werden musste.

Der Armen wurde oft gedacht. So schickte Br. Ohle anno 88 einmal einen Korb mit feinem Tafelobst; zum Besten der Armenkasse wurde dieses verlost und brachte den netten Betrag von M. 50 auf.

Br. Wolckenhaar I machte der Loge die Bilder der verstorbenen Bbr. Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in Imperialformat zum Geschenk. Sie zieren noch jetzt das Konversationszimmer.

Die Stiftung eines Utensilienfonds geschah im Jahre 1892 auf Anregung des Br. Nehler, welcher vor seinem Wegzuge nach Hannover zur Anschaffung von Tafelgerät einen Beitrag spendete.

Während dieser 10 Jahre war die Teilnahme der Bbr. an den Arbeiten aller Grade eine recht rege, nur ein einziges Mal fand eine anberaumte Gesellenloge wegen ungenügender Beteiligung nicht statt.

Einschl. der dienenden Bbr. betrug die Zahl der Mitglieder in diesem Zeitabschnitte 52, 51, 55, 55, 59, 59, 57, 58, 60 und 63 Bbr.

Infolge reichlicher Beiträge der Bbr. war es der Armenkasse möglich, einen Sohn und eine Tochter eines verstorbenen Bruders ausbilden zu lassen, sowie sich reichlich an wohltätigen Werken zu beteiligen.

Am 3. Dezember 1894 wurde unser langjähriger verehrter Mstr. v. St. Br. Hoffmann in den ewigen Osten abberufen. Gleich seinem Vater, welcher viele Jahre als Logenmeister die Goldene Harfe geleitet, hat auch er stets mit grosser Hingebung für die Freimaurerei gearbeitet. Viel verlor unsere Bauhütte durch seinen Heimgang, doch müssen wir dankbar sein, dass Br. Hoffmann uns so lange erhalten geblieben.

#### X. 1895—1904.

An seine Stelle trat nun der ehrw. dep. Mstr. v. St. Br. Wolckenhaar, der Schwiegersohn des im gesegneten Alter von fast 79 Jahren Verstorbenen. Zum Andenken des ehrw. Br. Hoffmann fand am

